Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 34 (1936)

Heft: 10

Artikel: Weiters über Geschwülste

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951902

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericeint jeden Monat einmal

Drud und Expedition:

Bühler & Werder A.=G., Buchdruckerei und Berlag Waghausgasse 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Infertions-Aufträge gu richten finb.

Berantwortliche Redattion für ben wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenherg-Lardy,

Brivatdozent für Geburtshilfe und Gynäfologie, Spitaladerstraße Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil: Frl. Frieda Zaugg, Hebamme, Oftermundigen. Abonnemente:

Pahres - Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz, Mf. 3. — für das Ausland.

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Auftrage entfprecenber Rabatt.

Juhalt. Beiteres über Geschwülste. — Büchertisch. — Schweiz. Hebammenverein; Zentralvorstand. — Zur gest. Notiz. — Arantenkasse: Krankzemeldete Mitglieder. — Angemeldete Böchnerinnen. — Todesanzeige. — Vereinsnachrichten: Sektionen Appenzell, Baselstadt, Bern, Schafsbausen, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Uri, Binterthur, Zürich. — Hebammentag in Binterthur: Protokol der 43. Delegiertenhersammlung (Fortsehung). — "Ka-Aba". — Hebammentongreß in Berlin. — Bermischtes. — Anzeigen.

Weiteres über Geschwülste.

Eine weitere Art von Spithelgeschwülsten sind die Kystome. Der Name ist aus dem Griechischen genommen und stammt von dem Worte Kyste — Hohlraum. Es ist übrigens dasselbe Wort, das wir im Deutschen haben und bezeichnet, wie die deutsche Kiste, eben ein Hohlgebilde.

Bon den Khstomen können wir sagen, daß sie als gemeinsames Zeichen alle vom bloßen Auge erkennbare Hohraume, Blasen, Säckensthalten. Sie unterscheiden sich von den chstischen Söhlen, die durch bloße Anhäufung von Absonderungen im Inneren entstanden sind dadurch, daß bei den Khstomen Gewebsneubildung beobachtet wird; diese Gewebsneubildung ist nicht in allen Arten gleich und ist nach ihrer Art ein Anzeichen, sie zu unterscheiden.

Wir alle kennen Gierstockschsten, die dadurch entstehen, daß ein Graafsches Bläschen infolge Verdichtung der Obersläche des Gierstocks nicht plagen kann, und dann sich innner mehr Flüssigkeit darin ansammelt, so daß schließlich eine Vergrößerung dis zu Erbs- oder Hafenußgröße entsteht. Meist sind ja mehrere solcher Bläschen in einem Gierstock. Daß sind keine Khstome, wie sie uns hier beschäftigen.

Aber auch bei den Kystomen finden wir versschieden große Zahlen von Höhlen. Man unterscheidet danach einkammerige und mehrkammerige Kystome. Oft ist die Zahl der Höhlungen so groß, daß man sie kaum zählen kann.

Solche Epithelkhstome kommen am häufigsten in der Brustdrüse und im Eierstock vor; sie sind also verschieden von den vorhin genannten Eierstockschstchen. Die vielkammerigen Kustome im Eierstock sind häufig große Geschwülfte, die süns dies zwanzig und mehr Kilogramm wiegen können. Sie sehen sich aus Blasen verschiedener Größe zusammen. Meist sindet man in der Wandung von ein oder einigen großen Chsten eine Menge kleinerer solcher. Sie drängen sich teils nach außen vor und geben so der Geschwulstoberstäche ein höderiges Aussehen, teils auch ragen sie ins Jinere vor; auch können sie an einzelnen Stellen Gruppen bilden.

Seltener ist die ganze Geschwulst zusammengesetzt aus einer Menge kleiner Chsten, so daß auf dem Durchschnitt ein bienenwabenähnliches Aussehen die Folge ist. Häufig sind zwischen den Chsten noch seinschwammige oder mehr markige Partien von Gewebe eingebettet, doch sind diese Wassen meist von geringem Umfange.

Die Außenflächen dieser Chsten sind glatt und glänzend; sie sehen oft aus wie eine gespannte Schleimhaut, oft auch mehr wie ein Ueberzug

von Bauchfell; tropdem ja die Oberfläche des normalen Eierstockes vom Keimepithel und nicht vom Bauchfelle überzogen ist.

Der Inhalt der Chsten ist eine Flüsssieki, die klar oder durch Floden getrübt sein kann; oder sie ist auch etwa durch Beimischung den Blutsarbstoff gebräunt oder gerötet. Oft ist sie niehr sadenziehend, oft mehr wässerig; sie kann sogar deutlich dicksdelimig sein.

jogar veittlag dialgleittig jent.
In einer zweiten ebenfalls häufigen Form der Eierstockskystome finden wir, in das Innere der Eysten vorragend, warzige Wucherungen; oft sind diese nur klein, oft aber auch mächtig entwickelt und füllen das ganze Innere aus. Auch können sie nach der Oberstäche durchbrechen, so daß die ganze Oberstäche durchbrechen, so daß die ganze Oberstäche der Geschwulft oder ein Teil von ihr mit solchen Papillen besetzt erscheint. Danach unterscheidet man einsache und voarzentragende Kystome.

Die im Hoden vorkommenden Khstome sind meist von der klein- und vielkammerigen Art, und die Chsten erreichen meist nur eine mäßige Größe.

In der Leber finden wir einzelne oder in kleinen Gruppen vereinigte Chilen, doch können sie auch größeren Umfang annehmen und große Teile des Lebergewebes verdrängen, so daß dieses durch ein aus Chilen zusammengesetztes Gewebe ersetzt wird.

Die Nierenthstome bilden meist große Geschwülste, die sich aus vielen erbsens bis hühnerseigroßen Cystopen zusammensegen; dadurch werden weite Gebiete der Nierensubstanz versdrängt; in anderen Fällen sind alle Cystopen nur kein, so daß die Niere ein poröses Aussesehen erhält.

In der Brustdrüse finden wir meist nur kleinere Cysten; ihr Bau ist dem der Eierstockstystome ähnlich; das Zwischengewebe ist meist stärker entwickelt. Besonders die warzentragende korm wird hier beobachtet, und die Wucherungen sind oft so beschaffen, daß der bindegewebige Anteil vorherrscht, und man sie deschalb als Cystosartome bezeichnet. Aber auch warzentragende Bildungen kommen vor, die durchaus denen des Eierstockes gleichen und als Epithelgeschwülste angesehen werden müssen.

Auch in der Haut kommen solche Khstome vor; sie bilden abgegrenzte Geschwülste von Wallnuß- dis Apselgröße. Das Innere ist mit warzigen Bildungen dicht erfüllt; sie stammen wahrscheinlich von den chstischen Balggeschwülsten her, die aus verschlossenen Talgdrüsen und Haurd von Resten der in der ersten Anlage des Körpers bestehenden Kiementaschen können solse Abstome der Haut am Halse gebildet werden.

Die Kystome entwickeln sich aus dem vorshandenen Drüsengewebe.

Wenn sie in erster Linie durch Flüssigkeitsansammlung entstandene Chsten sind, so wuchert das Gewebe erst in zweiter Linie. Solche Khstome sind meist einkammerig; sie können innen glattwandig sein oder Warzen enthalten; oft tritt die Warzenbildung im Inneren erst spät nach langem Bestehen der Geschwulst ein.

Die vielkanmerigen, glatten und warzentragenden Kystome entstehen meist aus schon gewucherten Drüsenbestandteilen, also aus Abenomen, wie wir sie früher beschrieben haben. Die krankhaften abnormen Drüsenkanäle wandeln sich durch Stauung der Absonderung zu Ersten um; je nach der Form der Absonderung ist dann das Kystom verschieden.

bein sich die Staliting der Abstonderung zu Ehsten um; je nach der Form der Absonderung ist dann das Khstom verschieden.

Diese Drüsenkstom verschieden.

Diese Drüsenkstom des Sierstocks gehen von normalen oder schon bei der Entwicklung mitäbildeten Sierstöcken auß; es bilden sich schlauchsörmige Drüsen, die den ersten Anlagen, den Sichläuchen ähneln, vielleicht sind Ueberzeste von solchen, die nicht in normaler Weise sich weiter bildeten, die Ansänge der Khstome. Richt selten kommen sie doppelseitig vor, was eben auch für angedorene Anlage spricht.

In den Nieren sind Khstome wohl meist die Folgen von Entwickungsstörungen; so sindet man denn die Chstennieren meist dei Neugeborenen und dei Jugendlichen. Der Inhalt der Chsten ist meist wässerig, dünnem Harn entsprechend.

Die Leber enthält oft Khstome, die mit Nierenchsten zusammen auftreten können; das weist auf mögliches angeborenes Borkommen hin. Die Khstome der Hoden ebenfalls; sie kommen bei Jugendlichen vor und enthalten oft fremde Gewebe, wie Knorpel und verschieden geartetes Spithel.

In der Brustbrüse beginnt die mehrkammerige Drüsenwucherung meist ohne besonders starte Bindegewebswucherung; diese kann sogar ganz zurüktreten, so daß ein reines Abenom da ist. In anderen Fällen gerade in der Burstbrüse aber wuchert das Bindegewebe so reichlich, daß geradezu ein Abenosibromcharakter entsteht.

Die Warzen im Innern können gleich bei der Bildung der Hohlräume auftreten, oder aber sie bilden sich erst in schon erweiterten und mit Flüssigkeit gefüllten Chsten; danach unterscheidet man ein warzentragendes Abston.

In den Eierstockskystomen auftretende Papillen sind oft schlank und mit einem einschicktigen Spithelbedeckt, das Schleimzellen aufweist; in anderen Fällen wiegt die Wucherung des Epithels so vor, daß vielschichtige Bedeckungen entsteben und sogar die Hohlräume von einer markigen Wucherung ganz ausgefüllt werden, so daß das Bild eines Warkschwammes

entsteht. Daß so starke und hemmungslose Epi= thelwucherungen nicht mehr gutartigen Charakter zeigen können ift klar, und so haben wir neben den gutartigen innen glatten Chiten, die Formen des bösartigen warzentragenden Ky= ftoms oder des Chitentrebies.

Wie diese Dinge in einander übergeben konnen zeigt ein Fall, wo bei einer alten Frau eine große Geschwulft, bis zum Rippenbogen reichend, vorhanden war. Sie wurde unverftändlicherweise bestrahlt, in der Meinung, es handle sich um ein Myom. Als sie dann doch operiert werden mußte, zeigte sich eine große einkammerige glattwandige Eierstockschste, die aber im Douglasschen Raume etwas verwach= fen war. Sie fah ganz gutartig aus ohne Warzen; aber schon wenige Wochen später war der Bauch der Patientin gefüllt mit Krebsmassen, die alle Därme und anderen Eingeweide bedeckten; und nach drei Monaten war die Patientin dem Krebs erlegen, der von der scheinbar gutartigen Eierstockschste seinen Ausgang genommen hatte. Denn gerade die Bildung von folchen Ablegern (Metastasen) ist ja eines der hauptsächlichsten Bösartigkeitszeichen.

Aehnlich können sich die Adenome der Bruftdruse verhalten. Die Chsten mit feinen zarten Papillen find hier eher felten und die meiften Ryftome zeigen schon stärkere Epithelmucherung; darum müffen sie mit Verdacht betrachtet oder gar gleich zu den Krebsen gerechnet werden. Anderseits gibt es aber auch Brustgeschwülste, wo die breiten aber von einschichstigem Spithel überzogenen bindegewebigen Papillen die ganzen erweiterten Drufenräume ausfüllen und dadurch ein warzentragendes

Chitofibrom entsteht.

Diese Geschwülste treten meist in Form von kleinen knolligen Geschwülften auf, deren Anol-Ien sich aus einer Gruppe von mit Papillen gefüllten Drufen zusammenfeten. Meift halten sie sich in gewissen Grenzen; doch können auch die Wucherungen so stark werden, daß die Orüsenwand und selbst die äußere Haut durchbrochen werden und die Warzen an der Ober= fläche erscheinen.

Oft ist der Zellreichtum an Bindegewebszellen so groß, daß man gezwungen ist, eher ein Sarkom anzunehmen, als ein Fibrom; man bezeichnet sie dann als papillöse Chstosfarkome; sie sind aber nicht sehr bösartig. Eine besonders interessante Geschwulstart sind

die Teratome (vom griechischen teras derzeichen), die sich dadurch auszeichnen, daß sie nicht aus den Abkömmklingen einer bestimmten Gewebsart bestehen, sondern einen komphlizierten Bau zeigen und aus Geweben aufgebaut sind, von denen einige an dem Orte des Austretens nicht vorkommen. Wir sind hier gezwungen, kurz darüber hinweg zu gehen; wir wollen also nur Einiges darüber sagen. Die häufigste Form sind die Dermoide; Ge-schwülste, die man oft im Eierstod sindet, die aber auch an anderen Körperstellen vorkommen; ihre Band enthält die Bestandteile der äußeren Saut mit Oberhaut, Lederhaut, oft auch Fettgewebe, Schweiß- und Talgdrufen, und ist besetzt mit Büscheln langer Haare. Oft finden sich auch Zähne, die auf einer knöchernen Grundlage sitzen können, wie im Munde. Selten kommen Muskeln, Nerven oder Darmgewebe vor.

Neben dem Eierstock findet man die Dermoide im Hoden, im Bauchfell, an der Schädel-basis, am Halse, in der Augenhöhle. Meist

batts, am zute, in det einenhohte. Mett find sie zuerst klein und wachsen langsam, können aber sauste bis Kopfgröße erreichen. Noch komplizerter gebaute Teratome sindet man besonders als Steißgeschwülste. Sie können alle Arten Körpergewebe enthalten, fogar ziemlich gut ausgebildete Teile wie Organe, Gliedmassen, Wirbelsäulenteile, Darmstücke, Gehirnteile. Alle diese Teile sind aber nicht unter sich sinngemäß verbunden, sondern liegen regellos in der Geschwulft.

Erklären kann man diese Gebilde nur als Ueberreste von verirrten Reimen oder angefangene, aber nicht regelrecht zustandegekom-mene Föten, vielleicht auch verunglückte Zwil-lingsgebilde. Doch sind diese Fragen zu kom-pliziert, als daß sie hier abgehandelt werden fönnten.

Büchertisch.

Diät in der Schwangerschaft. Bon Univ.-Prof. Dr. Hand Albrecht, Direktor der Krankenanstalt Rotes Kreuz, München. 1. Auflage. F. II. 1.60. "Thienemanns Diät-Kochbücher", herausgegeben von Dr. med. Th. v. Zwehl, leitende Aerztin der Diatlehrtüche in München und E. v. Weizenbeck, Diätküchenleiterin. K. Thienemanns Berlag, Stuttgart.

Gin Segen für viele Sansfranen, die bor der Aufgabe "Diatloft" stehen, sind "Thienemanne Diat-Kachbider". Die Bändehen sind von Autoritäten der Medizin und Kennern der praktischen Diatlehre klar und verständlich Kennern der praktischen Diatletze flat und berjandlung zusammengestellt. Das neu erschienene else Bändchen den Univ. Prosessor Dr. Hans Albrecht, Direktor der Kratenanstalt Notes Kreuz, München, wird vielen be-sonders willtommen sein, behandelt es doch die "Diät in der Schwangerschaft". Die im Bolte noch vielsach ver-breitete Meinung, daß eine Mutter "sür zwei" essen soll sie in der Butter "bei der sweit" essen soll sie in der Mutter "bei die seine seine wie die seine seine die seine die seine die seine die seine die seine die seine seine seine die seine seine die seine Monaten der Schwangerschaft, zu schwerem Schaden für die Mutter auswirken. Als wichtigste Regel für die Diat der normalen Schwangeren gilt die Ginschränkung der Zufuhr von tierischem Eiweiß wie Fleisch, Fisch und Gier; in Form bon Milch und Moltereiprodutten tann es genoffen werden. Fett belaftet zu fehr, darum follte ber Genuß bon fetten Speisen und Schmalzgebackenem unterbleiben. Das hauptgewicht der Ernährung ift auf die Zusuhr von Kohlehydraten zu legen. Besonders empschlenswert sind Gemüse, Salate, Obst. Kartoffel; aber auch Mehlspeisen und Teigwaren bekommen gut. Jedes Ucbermaß ber Ernährung follte bermieden werden. Die angegebenen Rezepte find für jeden haushalt und jeben Gelbbeutel leicht anzuwenden. Der Preis des Bandchens von nur NM 1.60 ermöglicht seine Anschaffung in allen Bolkstreifen.

Gefundes Siebesleben. Gin Buch für junge Menschen, von Dr. med. Gerhard Octel. 116 Seiten mit Abbildungen. Karton. RYU. . 40. Falken-Berlag Erich Sicker, Berlin-Schildow.

Mit allen Mitteln moderner Bilbung wird die Jugend ausgerüstet, aber nichts geschieht, um sie auf die Gesahren bes erwachenden Trieblebens vorzubereiten und zugleich auf die hohe Aufgabe, die damit vertnüpft ift. Der Verfasser geht, von hohem sittlichem Empfinden getragen, an das schwierige Thema heran und behandelt u. a.: Entwicklungsgeschichte der Liebe — Geschlechtsliebe - Mutterliebe — Cattenliebe — Entwicklungsvorgänge in der Reisezeit — Der Freweg der Selbstbefriedigung — Die täusliche Liebe — Das Verhältniswesen — Sind voreheliche Liebesbeziehungen zwischen Verlobten er-laubt? — Die Gesahren der Empfängnisverhütung — Unglückliche Ehemanner als Versührer — Die uneheliche Schwangerschaft — Wege aus der Geschlechtsnot — Schwierigkeiten des Liebeslebens von der Reisezeit bis zur Che und ihre Ueberwindung. Gin mahres Lebensbuch für suchende Menschen, die es ernst nehmen mit den Pflichten gegenüber der Volksgemeinschaft und

Mervofität, die Krankheit jedermanns. Urfachen, Berhütung und erfolgreiche Seilbehandlung nervös-seelischer Leiden. Bon Dr. med. Wilh. Niederland. Mit vielen Abbildungen. NUR. 2.20. Falten-Berlag, Berlin-Schildow.

2.20. Halten-Verlag, Verlin-Sylloom.
Sier wird eine klare, jedem verständliche Darstellung der Rervösstät gegeben, wie einige Stichworte beweisen:
Rervösse Menschentypen: Nengskliche, Launenhafte, Zersahrene, "Schwarzsseher" usw. — Selbstmordgedanken — Nervösse Erschöpiung — Nervösse Schlaslosigkeit —
Rervösse Erschöpiung — Nervösse Schlaslosigkeit —
Rervösstät und Geschiebeine — Nervenschmerzen — Geschlechtskälte der Frau — Schwindelgesische —
Seillung der Nervosstätt: Durch die Natur, die Ernährung und den Geist — Seelisches Leiden und seine Ueberwindung — Beispiele aus Leben und Krais.
Viele gute Vilder unterstützen das geschriebene Wort auss anschaulichste. Besonderer Wert ist auf die wichtige Heilderundlung gelegt. Beilbehandlung gelegt.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Wir möchten den Sektionspräsidentinnen nochmals mitteilen, daß die Präsidentinnen-Konferenz erst am 8. November in Olten stattfindet.

Also nicht am 18. Oktober, wie zuerst mitsgeteilt wurde, sondern am 8. November im Zentralhof, Hübelistraße, Olten.

Gerne erwarten wir, daß es allen Präsident= innen möglich sein wird zu kommen, oder dann erwarten wir eine Vertretung.

Und nun auf Wiedersehen am 8. November in Olten.

Mit tollegialen Grüßen Für den Zentralvorstand: Die Brafidentin: Die Aftugrin :

Frau Günther, Windisch, Tel. 41.002 M. Marti, Wohlen (Aarg.), Tel. 61 328

Bur gefl. Rotiz.

Diejenigen Mitglieder, welche den Jahres-beitrag Fr. 2.20 für den Schweiz. Hebammen-**Berein pro 1936** noch nicht bezahlt haben, ershalten nach dem 20. Ottober eine zweite Rachs nahme. Bitte unbedingt für prompte Einlösung.

Die Kassierin: Frau Pauli, Schinznach.

Krankenkasse.

Rrantgemelbete Mitglieder:

Frau Brack, Elgg Frau Brack, Elgg Frau A. Bandli, Maienfeld Mlle. J. Righetti, Laufanne, z. Z. Lehfin Frau Räber-Kopp, Seebach (Zürich) Schweiter Luggi Meier, Riehen (Bafel) Frau Amalie Studer, Keftenhofz (Solothurn) Mlle. Fda Fafel, Fribourg Frau Oliva Rellen, Spholz (Wallis) Frau Acht, Brittern (Solothurn) Frau Schreiber, Oftringen (Nargau) Frau Fähndrich, Lenzburg (Nargau) Frl. Verena Müller, Mahendorf (Solothurn) Frau Louife Sieger, Zürich. Frau Betterli, Stein a. Rh. (Schaffhausen) Frl. Rogenmoser, Oberägeri (Zug) Fran Euran, Tomils (Graubünden)
Fran Berta Wohl, Rafz (Zürich)
Fran Bertha Würsch, Emmetten (Ridwalden)
Fran Hertha Würsch, Emmetten (Ridwalden)
Fran Jäger-Wild, St. Gallen
Mme. L. Coderey-Cornut, Lutry (Waadt)
Fran Bai, Truttifon (Zürich) frau Honauer, Luzern Fran Konduer, Suzern Fran Kaufmann, Biberift (Solothurn) Fran M. Ruchen, Studen (Bern) Fran Unna Mandel, Zürich, z. Z. Teffin Sig. Wontini Orfola, Taverne (Teffin) Frl. Emma Koth, Kheinfelden, z. Z. Steinen (Schwhz)

Frau Guggenbühl, Meilen (Zürich) Frau Fischer, Ellikon a. d. Thur (Zürich) Frau Gürbel, Twann (Bern) Frau Bühler, Müselbach (St. Gallen) Mme. Bane-Versist Musikans (Canthons) Frau Buller, Wattelbach (St. Gallen)
Mme. Page-Berjet, Wuissens (Freiburg)
Frau Broder, Sargans (St. Gallen)
Frau Atister, Reichenburg (Schovz)
Frau A. Jten, Menzingen (Zug)
Frau Buff, Abtwil (St. Gallen)
Frau Wiederfehr, Winterthur (Zürich) Fran Albiez, Bafel Fran Clara Zeller, Bern Schwester Anna Mäusli, Langenthal (Bern) Mlle. E. Schönenweid, Freiburg

Angemeldete Böchnerinnen:

Mme. Follien-Lupet, Savièse (Wallis) Frau Ramser-Stauffer, Oberwil b. Büren

Mme. Emma Page-Berset, Buissens (Frib.) Frau Blanchard-Düblin, Oberwil (Baselland)